

### III.

#### Wirkung. Indikationen.

Betrachtet man die Ergebnisse der chemischen Analyse, so ist die geringe Menge fester und luftiger Bestandtheile in dem Wasser von Liebenzell auffallend. Man könnte sich, wollte man dabei blos von dem Stoffgehalt ausgehen, zu der Annahme versucht fühlen, daß diese weniger stoffreichen Quellen keine bedeutenden, geschweige denn jene nachhaltigen Heilerfolge aufweisen könnten, welche ihnen und andern ihrer Gattung eigenthümlich sind. Diese Annahme hält aber bei näherer Betrachtung der Wirkung nicht Stich.

Liebenzell hat die Eigenschaften eines chemisch sehr reinen Wassers, womit es die Vorzüge vereinigt, die

ihm als Träger seines Stoffgehalts und seiner Temperatur innewohnen.

Beim inneren Gebrauch wirkt es im Allgemeinen lösend, besänftigend, erweichend, die Schleimhäute durchfeuchtend, reinigend. Durch seine Temperatur der Blutwärme mehr als das gewöhnliche Trinkwasser genähert, wirkt es weder erhitzend noch kühlend, geht leicht und schnell ins Gefäßsystem über, vermindert die Gerinnbarkeit des Bluts und der Lymphe, befördert den Stoffwechsel in den Theilen, durchfeuchtet die organischen Gewebe, löst und entfernt Ausschwitzungen durch vermehrte Thätigkeit der Se- und Excretionen. Als Getränk berührt es die Schleimhaut des Mundes, Rachens und der Speiseröhre sehr mild, beruhigt schmerzhaft empfindungen des Magens und der Gedärme, vermehrt die Thätigkeit der Leber und Nieren, letztere oft in einer Weise, die mit der Menge des getrunkenen Wassers in keinen Vergleich kommen kann, — eine Erscheinung, die auch da nicht fehlt, wo die Therme nur als Bad zur Anwendung kommt. — Oefters sieht man Trübungen und Bodensätze im Urin. Weniger in die Augen fallend ist die Wirkung der

Therme auf den Stuhl, wenigstens Anfangs nicht; im Verlauf der Cur indessen bemerkt man ohne direkte Vermehrung der Ausleerungen allmählig eine gelinde Beförderung und den Uebergang zu einer bleibenden Ordnung des Stuhlgangs. In seltenen Fällen treten nach dem Trinken vermehrte Stuhlausleerungen ein.

Bei dem äußeren Gebrauch theilt das Liebenzeller Wasser die Wirkungen des warmen Bads im Allgemeinen, modificirt und erhöht durch die physischen und chemischen Eigenthümlichkeiten der Therme. Als Bad wirkt das Wasser von Liebenzell auf die verschiedenen Gebilde der Haut, und zwar:

1) erweichend und lockernd auf die Epithelial-schichte, befördert den fortwährenden Abblätterungsprozeß, die Abstoßung und Neubildung der Zellen und Schüppchen auf derselben, die man beim Baden in Menge auf dem Wasser schwimmen sieht, dringt in die Ausführungsgänge der Talg- und Schweißdrüsen, nimmt die hier angesammelten Salze und Unreinigkeiten auf, und bildet mit den fettigen Absonderungen der Haut ein natürliches Seifenwasser;

2) erweichend und expandirend auf das elastische

Zellengewebe der Lederhaut, indem es den Zufluß des Blutes nach den Capillargefäßen, die es erweitert, vermehrt und dadurch ein erhöhtes Hautleben anregt, das sich durch das angenehme Gefühl und die geschmeidigende Wirkung, d. h. dadurch zu erkennen gibt, daß die zuvor trockene, spröde und rauhe Haut wieder ihre natürliche Weichheit und eine Zartheit erlangt, deren Verlust auf Gesundheit und Schönheit gleich nachtheilig wirkt. Wie man gelegentlich beim chronischen Friesel und andern Hautkrankheiten sieht, ist diese Wirkung ihrem Wesen nach eine tonische, bei der auch die Hautdrüsen und die Beschaffenheit ihrer Secretionen nicht unbetheilt bleibt;

3) beruhigend und besänftigend auf das Hautnervensystem. Diese Wirkung scheint auf einer unmittelbaren Beziehung der Quelle zu den Hautnerven und den schlingenförmigen Endigungen ihrer Primitivfasern in den Hautpapillen zu beruhen und das angenehme Gefühl hervorzubringen, was neuere Schriftsteller richtig mit dem Ausdruck „Hautschmeichel“ bezeichnen; es ist die wohlthuende Empfindung von der Berührung des Wassers mit der Oberfläche des Körpers.

Im Allgemeinen hat der Badende das Gefühl einer behaglichen Ruhe und Abspannung, auf die eine geistige und körperliche Erquickung folgt, wenn das Baden den individuellen Verhältnissen nach Dauer und Wärme entsprechend war. Bei fortgesetztem Baden geht die beruhigende Wirkung auf die Mittelpunkte des Nervensystems über, und wenn man an die große Fläche denkt, auf welcher das Nervensystem der Haut den Einwirkungen des Wassers ausgesetzt ist, so leuchtet ein, daß eine entsprechende Wirkung auf die Centralorgane des Nervensystems nach physiologischen Gesetzen eintreten muß. Die Quelle ist als Bad ganz vorzüglich das, was der Anzeige bei einigen Arten der Neurose vollkommen entspricht. Ueberall, wo eine krankhaft gesteigerte Thätigkeit des Nervensystems auftritt, gibt sich der beruhigende, die erhöhte Sensibilität herabsetzende Einfluß des Wassers durch Vinderung der Schmerzen und Beschwichtigung von Krämpfen zu erkennen. Im vollen Sinne des Worts gilt dies von den krankhaften Empfindungen hypochondrischer und hysterischer Personen, wo die Stimmung der Kranken so sehr von dem häufigen Wechsel in der Art und

Stärke der Gefühle abhängt, von den örtlichen Schmerzen, welche nach entzündlichen Krankheiten als Erscheinungen einer gesteigerten Sensibilität oft so lange nicht weichen wollen und den Kranken in einer fortwährenden Unruhe befangen halten, wie nach Lungen-, Herz-, Gehirn-, Darm-Entzündungen u. s. w. Für solche Kranke ist das lauwarme Bad das mildeste und angenehmste Mittel, unter dessen lindernder Wirkung der Kranke allmählig diejenige äußere und innere Stärkung erlangt, die ihn befähigt, unter dem Eindruck der schmerzhaften Empfindungen so lange standhaft zu bleiben, bis sich bei fortgesetztem Baden die letzten Ueberreste der krankhaften Gefühlsäußerungen verwischen.

Die Wirkung des Bades auf das Gefäßsystem ist eine ähnliche. Die Herzbewegung wird erlangsam, der Blutstrom vom Herzen weg geregelter, der harte, beschleunigte Puls weicher, langsamer; der Druck und die Spannung in den Capillargefäßen läßt nach. Es kommt zu Crisen durch Blutungen, welche das Gefäßsystem erleichtern, der Kreislauf in den Organen des Beckens, im Gebiet der Pfortader, in den Blutleitern des Gehirns wird befördert, und

das träg bewegte Blut in beschleunigter Weise nach dem Herzen und den Lungen zurückgeführt, wodurch die Zustände der Congestion und Stase beseitigt werden.

Die ferneren Heilwirkungen des Wassers gehen von seiner Aufnahme in den Körper und von seinen Beziehungen zu den Secretionsorganen aus. Der Augenschein zeigt, daß eine nicht unbedeutende Menge Wassers durch die Haut aufgenommen und von dem Zellengewebe absorbiert wird, die zelligen und sehnigten Gebilde befeuchtet, geschmeidig macht, krankhafte Ablagerungen in denselben erweicht und entfernt. Einmal resorbiert wirkt das Wasser auf die Mischung der Säfte, verdünnt das Blut und die Lymphe, vermindert die Plasticität, geht lösend und erweichend in die Gewebe über, vermehrt die Se- und Excretionen, befreit den Körper von Mauserstoffen, die sonst nicht ausgeschieden worden wären, und kann, abgesehen von dem Stoffgehalt, durch seine diluirende und lösende Wirkung allein eine verbesserte Mischung bewirken. Die ganze Reproduktion wird verbessert, der Körper gewinnt an Umfang und Kraft. Vermöge seines Gehalts an kohlensaurem Natron, der, chemisch betrachtet, den Haupt-

bestandtheil in der Wirkung bildet, und der leichten Auflösung dieses Salzes in den Säften des Körpers kann das Wasser noch kräftiger auf die Entfernung von Krankheitsstoffen, Ausschwitzungen u. s. w., wirken, durch seine entschiedene Richtung nach den Harnwerkzeugen — Herz, Lungen, Leber u. s. w. schnell erleichtern, und je nachdem es diese Theile einzeln vorzugsweise anregt, zu Lebensprocessen Veranlassung geben, wie sie der Anzeige im einzelnen Fall entsprechen.

Das Liebenzeller Wasser entwickelt seine Heilkräfte auf die mildeste Weise, geht unmerklich und ohne jene Reaktionszufälle in die Mischung der Säfte ein, welche den durch ihren Stoffreichthum und die höheren Wärmegrade ausgezeichneten Quellen eigenthümlich sind. Hierauf beruht der unschätzbare Vorzug, daß unsere Wasser oft hülfreich sind, wo die ersteren keinen befriedigenden Erfolg gehabt haben, und es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß in chronischen Krankheiten öfters nur die gelindesten Mittel dem Heilzweck entsprechen.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so wirkt Liebenzell specifisch auf Herstellung einer

normalen Hautthätigkeit, beruhigt Gefäß- und Nervensystem in den Centren, wie in der peripherischen Ausbreitung, vermehrt die natürlichen Ausscheidungen, insbesondere die des Urins, gelinde und verleiht dem ganzen reproduktiven Leben eine die gesunde Ernährung des Ganzen und der Theile befördernde Richtung.

Diesem allgemeinen Wirkungsscharakter nach sind die Wasser von Liebenzell angezeigt im Allgemeinen

a) bei Krankheiten des Nervensystems mit erhöhter Sensibilität,

b) bei Krankheiten des Gefäßsystems, welche auf einer erhöhten Reizbarkeit und ungleicher Vertheilung des Blutes beruhen; die Congestion, Hyperämie (Entzündung) und Stase (Stockung),

c) bei Störungen der Hautfunktion und deren Folgekrankheiten,

d) bei einigen Krankheiten der Mischung, die ihren Grund in einer Verdickung der Säfte und in zurückgehaltenen Absonderungsstoffen haben, wo eine

reizbare Constitution oder andere Verhältnisse den Gebrauch kräftiger alterirend = auflösender Mittel verbieten, und

e) bei Krankheitszuständen, die von einer vermehrten Trockenheit der organischen Gewebe ausgehen; Krankheiten des Alters.

Die Fälle, in welchen Liebenzell am häufigsten gebraucht wird, und in denen seine Wasser einen ausdauernden Heilwerth gezeigt haben, lassen sich übersichtlich unter folgende Gruppen vereinigen:

- 1) die krankhaften Zustände der Catamenien, mögen sie in ihrem ersten Auftreten erschwerende Krankheitszustände oder Folgeerscheinungen einer langsam wie plötzlich stattgefundenen Unterdrückung der schon vorhandenen Periode, oder Unregelmäßigkeiten in Hinsicht auf ihre Dauer und Wiederkehr, oder vorhergehende und begleitende Beschwerden ihres Verlaufs oder Vorboten ihres nahen Ausbleibens sein. Hieher gehören noch die Neigung zu Fehlgeburten, und die Sterilität der Frauen im Allgemeinen und soferne sie mit den vorerwähnten Zuständen

in einem näheren oder entfernteren ursachlichen Zusammenhang steht.

- 2) Krankhafte Erscheinungen des Wachstums und der Entwicklung, funktionelle Störungen, soferne sie auf dieser Ursache beruhen, congestiv-nelle Zustände während des ersten und zweiten Zahnens und in den Jahren der herannahenden Geschlechtsreife, Herzleiden;
- 3) die Anlage und das erste Stadium der Lungenschwindsucht nach ihren zwei Verschiedenheiten, der floriden und tuberculösen;
- 4) die chronische Entzündung in innern Organen, dem Herzen, der Leber, Blase, Gedärme u. s. w. im Allgemeinen und im Zusammenhang mit abgelagerten Krankheitsstoffen;
- 5) Nervenkrankheiten; Zustände großer Schwäche nach schweren Krankheiten ic.; Hypochondrie; Hysterie, Beistanz;
- 6) einige Hautkrankheiten;
- 7) die geringeren Grade der Scrophelsucht, insbesondere die scrophulösen Augenentzündungen;
- 8) der Rheumatismus und die Gicht;

9) die Hämorrhoidalkrankheit und in gewissen Fällen die habituelle Hartleibigkeit;

10) die Krankheiten des Alters durch die zunehmende Vertrocknung der flüssigen Theile entstanden.

Zu 1.

Es sind hier zu unterscheiden:

a) die ursprünglich ausbleibenden Catamenien, Amenorrhoea originaria, und es kann hier entweder an der allgemeinen körperlichen Vollendung und Ausbildung fehlen, es kann im Blut ein Mangel an plastischen Bestandtheilen und ebendamit auch kein Bedürfniß zur Abgabe derselben, oder eine Rigidität der Gewebefasern vorhanden sein, welche die Ausscheidung überschüssiger Bildungstoffe nicht eintreten läßt. Für Liebenzell eignen sich die Rückwirkungen des Secretionsdefektes auf entferntere Theile, die Congestionen nach Gehirn, Lungen, Magen u. s. w., dahin zählende Herzleiden und Bleichsuchten;

b) die unterdrückten Catamenien, Amenorrhoea secundaria, Menoschesis. In den zur Beobachtung gekommenen Fällen handelte es sich um

chronische Congestivzustände und psychische Krankheiten. Gewöhnlich trat die Periode bald nach der Cur, einmal überraschend schnell während derselben wieder ein;

c) die in Absicht auf Zeit und Dauer unregelmäßigen Catamenien, Atactomenorrhoea, bald alle 14 Tage, bald alle 5—6 Wochen wiederkehrend. Sie sind gewöhnlich ein begleitendes Symptom der Leucorrhoe, Chlorose und Hysterie, die Abgänge bald zu sparsam, bald zu reichlich, schwarz klumpigt oder dünn und wässerigt, mit vielem Schleim gemischt. Gegen diese auf einer abnormen Vegetationsthätigkeit beruhende Form vermag das Wasser von Liebenzell in Verbindung mit einem Eisensäuerling viel auszurichten.

d) die schmerzhaften Catamenien, Dysmenorrhoea. Es sind hier zwei Fälle. Entweder ist ein Congestivzustand mit größerer Straffheit des Uterin-gewebes, Spannung der Gefäße und in den höheren Graden eine wirklich entzündliche Stase vorhanden, mit heftigen Kreuz- und Colikschmerzen, dem Gefühl eines Drängens mit Abgang geronnener Stücke eines dunklen schwarzen Blutes und lästigem Ziehen vom

Rücken gegen die Schenkel hinab; es ist die Colica catamenialis vollblütiger, eine sitzende Lebensweise führender Frauenzimmer; oder es ist eine nervöse Affektion mit wehenartigen Schmerzen bis zur Ohnmacht, jezuweilen im Verein mit Neuralgien am Kopfe, hysterischen Zufällen, eine Dysmenorrhoea neuralgica, wie bei älteren Damen, die durch zarten Körperbau und nervöse Reizbarkeit ausgezeichnet sind. In beiden Fällen leisten die Bäder außerordentliches, ja sie sind gleichsam wie für sie geschaffen, mindern den gewaltsamen Andrang des Blutes, lindern die Schmerzen, erweitern und erschlaffen die rigiden Gefäße in der Art, daß eine beschwerdefreiere Abscheidung stattfinden kann. Der Gebrauch des Bades während der Periode selbst kann hier an der rechten Stelle sein;

e) die zögernden, übermäßigen Catamenien des kritischen Alters, Menorrhagia climacterica. Die Zeit, wo das Bedürfniß des weiblichen Organismus zur Abgabe des überschüssigen Bildungstoffes noch nicht ganz aufhört, dieser aber quantitativ in einer Weise reproducirt wird, in welcher derselbe nicht mehr verwendet werden kann, ist für viele Frauen eine Zeit

beschwerlicher Crisen und gefahrvoller Menorrhagien. Das Bad ist hier ein werthvolles Mittel, die Abscheidungen quantitativ bis zu dem Zeitpunkt zu mindern und zu regeln, wo das Bedürfniß zur Abgabe des entwertheten Bildungstoffes ganz aufgehört hat;

f) die Neigung zur Fehlgeburt, beruhend auf einer angeborenen oder erworbenen Disposition. Die Ursache ist entweder Vollblütigkeit, — ein Congestivzustand, besonders um die Zeit des jedesmaligen Wiedereintritts der Regeln wiederkehrend, vielleicht in ursächlichem Zusammenhang mit der Mischung des Bluts im Dienste der Frucht (Nitgen, Stanzoni) — oder die nervös-lymphatische Constitution mit erhöhter allgemeiner und örtlicher Reizempfänglichkeit und dem Unvermögen, den Einwirkungen somatischer und physischer Reize, Zeitereignisse, Gemüthsbewegungen, Affekte etc. gehörig zu widerstehen. — Einer der denkwürdigsten Fälle war dem Verfasser folgender: Eine junge Frau von 30 Jahren, zarter, nervöser Constitution abortirte im dritten Monat ihrer ersten Schwangerschaft in Folge einer durch Schrecken entstandenen Alteration. In den nächsten Jahren kam der gleiche Fall aus ähnlichen

Ursachen noch dreimal vor. Die nächste Folge dieser Ereignisse war eine fortdauernd gesteigerte Reizbarkeit des Nervensystems und allgemeine Schwäche, welche den normalen Verlauf immer ungewisser machte. Nach dem 10 Wochen langen Gebrauch einer Cur in Liebenzell war die krankhafte Reizbarkeit gehoben und im darauffolgenden Jahr endigte die erste Schwangerschaft zur rechten Zeit mit einer regelmäßigen Geburt, auf welche in den nächsten Jahren noch mehrere ohne die mindeste Störung folgten. Der gleiche Erfolg hat sich bei Frühgeburten nach der 28ten Woche gezeigt. In solchen Fällen ist der Gebrauch des Bades und nach Beschaffenheit des Falles in Verbindung mit einem eisenhaltigen Säuerling besonders der Tintenquelle zu Teinach außerhalb der Schwangerschaft vorzuziehen, obgleich diese an sich keine Gegenanzeige bildet, und in dringenden Fällen der ausschließliche Gebrauch des Bades auch während der Schwangerschaft, insbesondere der zweiten Hälfte derselben, stattfinden kann. Gewiß ist, daß die mancherlei Beschwerden durch den Druck, den die benachbarten Theile während der Schwangerschaft erleiden, dadurch gemindert werden, und daß das

Bad das geeignetste Mittel ist, das Geburtsgeschäft zu erleichtern und die Wege geschmeidig zu machen.

g) die Sterilität der Frauen im Allgemeinen, und insofern sie mit den unter b, c, d, f erwähnten Zuständen in einem näheren oder entfernteren ursächlichen Zusammenhang steht. Liebenzell hat specielle Beziehungen zur sexuellen Sphäre des Weibes, welche die höchste Stufe und das letzte Ziel ihrer organischen Bestimmung nicht erreicht, solange diese Gebilde sich einer anomalen Lebensthätigkeit sind. Die mehrerwähnten funktionellen Störungen können an sich und insofern sie als Hindernisse der Befruchtung bestehen, gehoben oder es kann ohne sie eine Umstimmung in der Sexualsphäre erzielt werden, welche diese Theile für eine Verrichtung empfänglich macht, über deren inneres Wesen ein Schleyer liegt, den auch die neueste Physiologie noch nicht beseitigt hat. Abgesehen davon, daß Liebenzell durch Jahrhunderte traditionell einen Theil seines Rufes dieser Wirkung verdankt, welche von den älteren Balneologen bestätigt ist, liegt eine Reihe der denkwürdigsten Fälle von den verschiedensten ursächlichen Verhältnissen aus der neuesten Zeit vor, von

denen der folgende hier eine Stelle finden dürfte. Eine Dame von schlankem Wuchs, zarter aber kräftiger Constitution, hatte bei einer früheren Scrophelanlage öfters an unordentlichen und schmerzhaften Regeln und Beschwerden der Dislocation gelitten, später besserte sich der Zustand etwas. Wiesbaden und Ems wurden gebraucht: die Ehe blieb 12 Jahre kinderlos. Ein befriedigender Erfolg war erst die Frucht einer Cur in Liebenzell. Aehnliche Fälle kamen öfters vor.

### Zu 2.

Krankhafte Erscheinungen des Wachstums und der Entwicklung. Hieher gehören funktionelle Störungen durch Anhäufung des Blutes in den im Wachsthum begriffenen Theilen; kongestive Zustände während des ersten und zweiten Zahnens; der Orgasmus jugendlicher Subjekte beiderlei Geschlechts, charakterisirt durch eine gesteigerte Arterielität, leichte Reizbarkeit des Nervensystems, blühendes Aussehen, Neigung zu Congestionen nach den Organen der Brust und des Kopfes und Blutungen aus diesen Theilen. Es gibt wenige Bäder, welche die excedirende Gefäß- und Nerventhätigkeit so milde herabstimmen,

wie das laue Bad in Liebenzell. Diese Wirkung empfiehlt die Quelle bei Herzkrankheiten, wo sie weniger, als es sein könnte, gebraucht wird; sie mäßigt die Herzbewegung auf die mildeste Weise, mindert die Plasticität des Bluts, und es ist auffallend, welche durchgreifende Wirkung oft wenige Bäder zu Wege bringen. Ein Mädchen von 18 Jahren, das bei einem noch kindlichen Typus und mangelnden Regeln seit einigen Jahren an Bleichsucht und Herzerweiterung litt, wurde durch eine Cur in Liebenzell so hergestellt, daß mit dem einige Monate später erfolgten Eintritt der Regeln die Bleichsucht und das Herzleiden gehoben war und Patientin von da an zu einer kräftigen für alle häuslichen Ansprüche sehr tüchtigen Jungfrau heranwuchs. — Hier ist noch der heilsamen Wirkung der Quelle auf Kinder zu gedenken, in Fällen excedirender Gefäß- und Nerventhätigkeit im Zusammenhang mit Vorgängen der Entwicklung. Ein Knabe von 7 Jahren, der bei einem ungewöhnlich starken Wachsthum während des zweiten Zahnens an unregelmäßigen Herzaktionen, flüchtigen Stichen im Umfang der Brust, hie und da mit Verdauungsbeschwerden und Durchfällen

litt, wurde durch das Bad in Liebenzell in Verbindung mit Molkten so hergestellt, daß der Herzschlag nachher regelmäßig war und blieb. — Bei einem Mädchen von 2 Jahren wurde die nach wiederholten Anfällen von hitziger Gehirnhöhlenwassersucht rückständige Neigung zu Congestionen gegen den Kopf durch das Bad innerhalb einiger Wochen vollkommen beseitigt und das bleiche Aussehen ein frisches, gesundes. Mehrere durch den Keuchhusten geschwächte Kinder genasen früher als sonst, die Zufälle wurden erleichtert und die Krankheit abgefürzt. — In einem Fall von chronischer Gefrösdrüsenentzündung erfolgte unter mißlichen Aussichten noch Heilung.

### Zu 3.

Die Anlage und das erste Stadium der Schwindsucht nach 2 Hauptverschiedenheiten.

a) Die phthisische Anlage der floriden Constitution, wie sie bei dem günstigsten Wuchs stattfinden kann. Es sind die Erscheinungen eines erhöhten Lungenlebens, eines gesteigerten Genusses und Verbrauches an atmosphärischer Luft. Wangen und Lippen sind hochroth gefärbt, das Auge kräftig gefüllt, das

Gemüth von einem rüftigen Leichtfinn beherrscht, das Blut bewegt sich rasch durch die Adern, daher die Neigung zu Wallungen, Blutflüssen, Bluthusten und Entzündungskrankheiten. Ein solcher Zustand kann vorübergehend auch durch das Wachsthum entstehen. Es ist die Anlage zur floriden Schwindsucht.

b) Die Tuberkelkrankheit und ihre Lokalisierung in den Lungen, der Moment der Ablagerung des Knotenstoffes, seiner Erweichung und die ihm vorangehende und nachbleibende Entzündung und gleichzeitige Affektion der Lungennerven kann nicht frühe genug beachtet werden. Es bedarf hier eines Mittels, das die Gefäß- und Nerventhätigkeit herabstimmt, ohne die Ernährung dabei zu beeinträchtigen, und hier paßt vorzüglich der ausgedehnte innerliche Gebrauch des Wassers oder der Molken in Verbindung mit Bädern alle 2—3 Tage. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Quelle schmelzend auf die degenerirte Masse wirkt. Diese Wirkung scheint J. A. Geßner im Auge zu haben, wenn er schon 1748 sagt: „Es haben Verschiedene das Wasser bei Zell in Engbrüstigkeit nicht allein bei der Bleichsucht und monatlichen

„Reinigung, sondern auch vor übler Beschaffenheit der  
 „Lungen bei Blutspeien, Geschwüren und verhärteten  
 „Drüßlein, also in der Lungenschwindsucht getrunken,  
 „und gute Wirkung verspürt.“ Diesen Ausspruch von  
 Gesner kann der Verf. bestätigen. Man hat eine  
 Reihe von Fällen aus neuester Zeit, wo bei frühzeitiger  
 Berücksichtigung auf eine Reihe von Jahren ein Still-  
 stand in den Krankheitserscheinungen erreicht worden  
 ist, der zu einem vollkommenen Wohlbefinden nichts  
 zu wünschen übrig ließ \*).

\*) Ein Jüngling von 20 Jahren hatte bei einer allgemein  
 scrophulösen Anlage seit seiner ersten Kindheit viel an Luftröhren-  
 husten mit unverkennbarer Affektion der Luftröhrendrüsen gelitten,  
 in den ersten Jahren an catarrhalischen Anfällen mit Störung  
 der Verdauungswerkzeuge; in den folgenden waren es rein ent-  
 zündliche Anfälle, mehrmals in sehr akuter Form. In einer Er-  
 ziehungsanstalt auf dem Lande vom 12. bis 16. Jahr verbesserte  
 sich der Zustand des Jünglings bedeutend, doch kamen auch hier  
 je und je heftige, zum Theil lange andauernde Erkrankungen der  
 Luftwege in theils entzündlicher, theils krampfhafter Form vor.  
 Nach dem Austritt aus der Anstalt widmete sich der Jüngling  
 mit großem Eifer der Handlung, überwiegend viel sitzende Beschäf-  
 tigung wechselte mit nicht ganz zweckmäßigen Anstrengungen in  
 Turnen und Turnfahrten, wobei der Pat. ein Gleiches mit den  
 Altersgenossen wegen fortdauernder Reizbarkeit der Luftwege nicht

Zu 4.

Die chronische Entzündung innerer Organe, wie in Gehirn, Rückenmark, Herz, Lungen, Leber, Nieren, Blase, Gebärorgan, Gedärmen, rein oder durch die Gegenwart von Krankheitsstoffen veranlaßt. Je nach der verschiedenen Dauer und Verborgtheit des Sitzes gehören diese Zustände zu den

leisten konnte. Die Gesichtsfarbe wurde erdfahl, Verdauungsbeschwerden kamen je und je, namentlich im Sommer vor. Doch gingen einige akute Anfälle von Brustentzündung im 17. und 19. Jahr ohne Rückstände vorüber, bis der Kranke im letzten Winter von einem schweren Catarrhsieber befallen wurde, dem eine Reihe entzündlicher Brustaffektionen anfänglich mit Druck längs des Brustbeins und Schmerzen in der linken Brusthälfte, und mit einem theils blutigen, später schaumigt-schleimigten, sehr reichlichen, Reiskörnern ähnliche Theile enthaltenden Auswurf folgten, welche die ernstlichsten Besorgnisse für den Zustand des Jünglings erregten. Starke, entkräftende Schweiß waren nicht vorgekommen. Er trank die Quelle mit Ziegenmilch Morgens und Abends, nahm zweimal wöchentlich ein kurzes Bad und erlangte nach 14 Tagen schon einige Besserung; in der Folge bildete sich eine vollkommene Genesung aus; der Appetit wurde besser, der Schlaf ruhiger, die erdfahle Farbe verwandelte sich in eine natürlich gesunde, die schwere Gemüthsstimmung in ein frohes Wesen, und die Gesundheit erlitt seit einer Reihe von Jahren keine Störung mehr.

Hartmann, Liebenzell.

3

schwierigsten Aufgaben für den Arzt. Der Kranke kommt nicht selten in seinen Kräften bis zu einem Punkt herab, wo ihn die Hoffnung auf seine Rettung verläßt. Die Kräfte wollen auf die gelindeste Weise gehoben sein, die geheime chronische, die Integrität der wichtigsten Organe verletzende Entzündung soll geheilt, die damit verbundene gesteigerte Sensibilität, die Ueberreste entzündlicher Krankheitsprodukte sollen beseitigt und eine gesunde Reproduktion erstrebt werden, ohne daß die Kräfte für neue Reaktionswirkungen in Anspruch genommen werden dürften. Hier ist die milde, lösend besänftigende, die Haut und Nierenthätigkeit zu kritischen Bestrebungen anregende Wirkung des Liebenzeller Wassers ein Mittel von unschätzbarem Werth. Das lauwarme Bad, eine wahre Panacee, besänftigt den Schmerz, stimmt die erhöhte Gefäßthätigkeit herab, der Kranke genießt wieder Stunden eines erquicklichen Schlafs, fühlt sich erleichtert, das Gemüth wird ruhiger, der Appetit besser und die Genesung erfolgt bei fortschreitender Besserung, indem der Kranke an Kräften und Fülle zunimmt \*).

\*) In Folge einer die Kräfte mehrerer Gebärzte in Anspruch

## Zu 5. Nervenkrankheiten.

Obenan stehen die Krankheitsformen der Hypochondrie von Jahre lang fortgesetzten anstrengenden

nehmenden Wendung wegen Querlage war bei einer Mehrgebärenden in der Gegend des linken Ovariums eine schmerzhafteste Geschwulst entstanden, welche allmählig die Größe eines Hühnereies erreichte. Durch die Gefahren und die lange Dauer des Wochenbettes aufs Außerste geschwächt und entmuthigt, kam sie in Liebenzell an, badete und trank. Nach 14 Tagen war die Geschwulst bereits kleiner und weicher, nach 5 Wochen nur bei einem tiefen Druck kaum noch aufzufinden, in den späteren Wochenbetten keine Erscheinungen, die an das frühere Leiden erinnerten. Diesem könnten Beispiele ähnlicher Erfolge in Fällen chronischer Entzündung in andern Theilen, dem Rückenmark, dem Kehlkopf, der Leber, den Gedärmen, den übrigen Organen der Beckenhöhle u. s. w. beigefügt werden, von denen der nachstehende Fall einer chronischen Entzündung in den Beckenbändern nähere Erwähnung verdient. Eine junge Frau wurde durch ihre erste Niederkunft, wobei die Geburt des überreifen Kindes theils durch die Größe des Kopfes und die Festigkeit der Knochen, theils durch die Empfindlichkeit des Gebärganges gleich sehr erschwert worden war, und durch die ausdauernde Anwendung der Instrumentalhülfe schwer krank. Sie erholte sich sehr langsam, klagte häufige Schmerzen in den Beckenverbindungen, Lenden und Zähnen, und konnte ein ganzes Vierteljahr weder stehen noch gehen. Die Abmagerung war bedeutend, der Appetit fehlend, die Schwäche allgemein, die Regeln sparsam, die Gemüthsstimmung düster und theilnahmslos. Jeden

Studien und andern namentlich mit großer Verantwortlichkeit verbundenen Geschäften des Gelehrten- und Beamtenstandes oder sonstigen Ueberbietungen der körperlichen und geistigen Kräfte entstanden; der Hysterie, mit dem launenhaften Wesen, dem raschen Wechsel der Stimmung und der Gefühle, der außerordentlichen physischen Reizbarkeit, der idiosynkrasischen Verstimmung des Nervensystems mit den Hallucinationen der Empfindungs- und trophischen Nerven, besonders im Bereich des Gangliensystems, welche das Wesen der verschiedensten hysterischen und hypochondrischen Lokalneurosen ausmachen. Hier ist die mild beruhigende Wirkung der Therme von Liebenzell ein treffliches Mittel, die allgemeine und örtlich krankhaft erhöhte und veränderte Sensibilität des Nervensystems in Rücksicht auf die Art und Stärke der Empfindungen umzustimmen, und auf das normale Maaß zurückzubringen. Wenn die Krankheit vom Uterinsystem ausgeht —

---

andern Tag genommene Bäder und täglich einige Gläser der Quelle wirkten wohlthwendig auf die leidenden Theile des Beckens; Patientin lernte nach 5 Wochen wieder gehen und war am Ende des Sommers vollkommen hergestellt.

Störungen des Catamenialgeschäfts u. s. w. — kann Liebenzell radikal heilen, und wo materielle Krankheitsursachen zu Grunde liegen, — Fehler der Lage u. s. w. — welche die lokale Reizung unterhalten, viel zu Herabstimmung der Reflexerregbarkeit im Nervensystem beitragen. Hieher gehören auch vereinzelte Fälle von Lähmungen und Geisteskrankheiten im Gefolge von Wochenbetten und Störungen des Catamenialgeschäfts, und die Zustände großer allgemeiner Schwäche mit dem Charakter des Erethismus — die sogenannte reizbare Schwäche — wie sie das Erzeugniß langwieriger schwerer Fieber, großer Säfterverluste durch Stillen, Blutflüsse, Samenverschwendung und anderer die Constitution in ihren Grundfesten erschütternder Krankheitsursachen ist; der Kranke ist öfters kaum fähig, einige Schritte zu gehen, abgemagert, der Appetit gering, der Schlaf unruhig und durch schreckhafte Träume unterbrochen; die Ausleerungen gehen träge, der Blick ist matt, die Augen liegen hohl, die Gemüthsstimmung ist düster, der Puls schwach und leer. Hier ist es vorzüglich die besänftigende Wirkung des lauwarmen Bades, wo es erforderlich ist, jeden andern

Tag — und der belebende Einfluß der Quelle auf die Funktionen der Organe, welche der Nutrition dienen, wodurch der Kranke bei fortschreitender Besserung allmählig diejenige Stärkung erlangt, die ihm für die Beziehungen seines Berufes unentbehrlich ist, die den Nachgebrauch eisenhaltiger Heilquellen oft entbehrlich macht, und in Fällen, wo sich ein Bedürfniß dazu herausstellt, den Kranken befähigt, sich einer solchen Nachkur ohne Nachtheil zu unterziehen \*).

\*) Zur Bestätigung einige Beispiele. Ein verdienstvoller Gelehrter, für seinen Beruf mit außerordentlichen geistigen und körperlichen Kräften ausgestattet, litt in Folge von anhaltend übermäßigen Anstrengungen in wissenschaftlichen Arbeiten und andern Geschäften eines Berufes von seltenem Umfange, bei einer hereditären Hämorrhoidalanlage an rheumatisch-nervösen Rückenschmerzen und andern krankhaften Gefühlen längs der Wirbelsäule und in der Herzgrube, mit tragem Stuhlgang, gedrückter Gemüthsstimmung, unter sichtbarem Abmagern. Eine sechswöchentliche Cur in Cannstatt hatte die Zufälle gesteigert. Liebenzell bewirkte in Kurzem bedeutende Besserung. — Ein Fall von Hysterie bei einem geistreichen Mädchen von 21 Jahren mit allgemeiner Hyperästhesie, sparsamen Regeln, Neuralgie, die den Kopf, das Gesicht und die Zähne einnahm, übermäßiger Reizbarkeit der Sinnorgane, periodischer Lichtscheue, Lichterscheinungen, Beengung der Brust, Herzklopfen, Magenschmerzen, Erbrechen, krampfhaften Be-

Liebenzell wird bei Neuralgien wenig gebraucht, und wäre in diesen Krankheitsformen, wo so oft die rationellste Behandlung nicht zum Ziel führt, gewiß beachtenswerth. Seine direkt herabstimmende Wirkung auf das Nervensystem läßt auf einen befriedigenden Erfolg hoffen. Im Weistanz wurde sie schon mit Glück versucht, in andern Motilitätsnevrosen fehlen Erfahrungen.

---

wegungen in allen Theilen des Körpers und Trägheit des Leibes wurde in 7 Wochen in Liebenzell radikal geheilt. — Eine ältere Frau litt nach einem Typhus von mehreren Monaten mit chronischer Entzündung des Magens und der Gedärme an einer außerordentlichen Schwäche, so daß sie anfänglich ins Bad gehoben werden mußte und erholte sich in 5 Wochen so, daß sie Spaziergänge machen und in der Folge ihrem großen Hauswesen wieder vollkommen vorstehen konnte. — Eine Frau, bei der sich in Folge mehrerer Fehlgeburten neben den Erscheinungen des Blutmangels eine Reizung im untern Theil des Rückenmarks mit Halbblähmung des linken Fußes eingestellt hatte, wurde in Liebenzell mit wenigen Bädern innerhalb 4 Wochen hergestellt. — Der gleiche Fall fand statt bei einem Mädchen von 18 Jahren mit einer vollkommenen Lähmung der Füße nach einem schweren Schleimfieber. In der Regel ist Liebenzell keine ausreichende Hülfe für Fälle von Lähmungen; hier waren sie Erscheinungen eines congestionellen Zustands im untern Theil des Rückenmarks.

## Zu 6. Hautkrankheiten.

Die eingewurzelten Formen dyskrasischer Hautleiden sind kein Vorwurf für Liebenzell. Sein Wasser wirkt auf Verschönerung des Teints, und ist ein Mittel, der Haut jugendliche Frische und Schönheit zu bewahren. In dieser Hinsicht sagt schon Minderer (Leibarzt Kaiser Matthias in seinem tractatus de calcantho. Augsb. 1167): „rejuvenescere faciunt homines, ut „modo genitis assimilari possint.“ Gegen den chronischen Friesel kenne ich kein Mittel, das gleich vermögend wäre, die Haut von den in ihr gebildeten krankhaften Absonderungsstoffen zu befreien und ihr den normalen Ton wieder zu geben. In der Schuppen- und Kleienflechte sah der Verf. einigemal Heilung; ebenso bei der Acne (Mitesser) in Folge von Vollsäftigkeit junger Leute und Störungen der Periode. Die Flecken (Maculae) in Verbindung mit Leberfehlern verschwanden mehrmals spurlos. Hautgeschwüre, namentlich scrophulöse bei Kindern, reinigen sich und heilen häufig ohne nachtheilige Folgen. In Hautkrankheiten, wo eine gesteigerte Sensibilität, ausgehend von Krankheitschärfen, eine wahre Plage für den

Kranken ist, dürfte Liebenzell den Erwartungen entsprechen. \*)

### Zu 7. Scropheln.

In einigen Fällen von Scropheln der Gefäßdrüsen im kindlichen Alter, scrophulösen Geschwüren, Affektionen der Bindehaut des Auges hat der Erfolg die Erwartungen übertroffen.

### Zu 8. Hämorrhoiden.

Es dürfte wenige Heilquellen geben, die in Absicht auf milde Bethätigung des venösen Kreislaufs im

---

\*) Was Liebenzell bei metastatischen Affektionen in Folge unterdrückter Hautthätigkeit vermag, zeigt der nachstehende Fall. Bei einer Frau von 48 Jahren, die früher viel an chronischer Gelenkgicht und an einer Frieselflechte in den Kniekehlen gelitten hatte, traten, seitdem diese vertrocknet war, Erscheinungen einer chronischen Herzbeutel-Entzündung mit Husten, Herzklopfen, astmatischen Anfällen, Schmerzen in der linken Seite und großer allgemeiner Nervenreizbarkeit auf, gegen welche Cannstatt gebraucht wurde, ohne Erfolg. Eine Cur in Liebenzell bewirkte eine neue Eruption der Flechte über den ganzen Körper, es traten mitunter Fieberbewegungen, arthritische Gelenkschmerzen auf. Eine vorsichtige Fortsetzung des Badens und Trinkens brachte unter Abscheidung arthritischer Sedimente im Urin und stark riechender Schweiß eine vollkommene Heilung des Asthma, des chronischen Herzleidens und der Hautaffektionen zu Stande.

Allgemeinen, wie speciell im Gebiet der Pfortader so Außerordentliches leisten. Unläugbar ist, daß venöse Stasen durch die Quelle dadurch beseitigt werden, daß sie auf Verflüssigung der in dem verdickten Blut zurückgehaltenen Aussonderungsstoffe wirkt, indem ein Theil desselben durch das erweichte Gewebe der Gefäßwandungen unter Vermittelung kritischer Blutungen ausgeschieden, der andere in verdünntem Zustande nach dem Herzen zurückgeführt und der venöse Kreislauf im Ganzen dadurch befördert wird \*).

\*) Ein kräftiger Fünfziger, Militär, ein Mann von den feinsten Sitten und vielseitiger Bildung, hatte 20 Jahre schwer an Hämorrhoiden gelitten, die anfangs stark und oft, später seltener und sparsamer floßen. Seitdem der Kranke, wie er sich auszudrücken pflegte, mit dem Uebel in die klimakterischen Jahre übergetreten war, litt er an einer habituellen Reizung des Magens, die ihm die strengste Diät auferlegte und viele Beschwerden verursachte. Im Winter 1838 hatte ihn eine ins Entzündliche übergegangene Hämorrhoidalkolik mit Leber- und Milzaffektion und vollkommener Unthätigkeit der Haut an den Rand des Grabes gebracht. Von den Aerzten aufgegeben, las er den Artikel von Granville über Liebenzell (s. u.), und entschloß sich im Sommer 1839 zu einer Cur daselbst. Er trank die Quelle zu 6—7 Gläser täglich; nach den ersten Bädern traten sehr bedeutende Hämor-

## Zu 9. Sicht.

Die veralteten Formen und tiefer wurzelnden Fälle der torpiden Gelenkgicht sind kein Vorwurf für

rhoidalblutungen auf, die Abgänge beliefen sich in 8 Tagen auf über 3 Schoppen eines dunkel schwarzen theerartigen Bluts. Es erfolgte große Erleichterung, die erdfahle Hautfarbe wurde eine blühend gesunde, die bedeutenden Hämorrhoidalknoten waren beinahe ganz verschwunden, und der Kranke kam zur großen Freude der Seinigen hergestellt zurück. 12 Jahre lang blieb er in der Art wohl, daß zwar jedes Jahr leichtere Anfälle von Hämorrhoidalkolikien vorkamen, jedoch ohne fieberhafte Erkrankungen und blutige Krisen vorübergingen. Im verfloffenen Jahre kamen wieder während 4—5 Monaten anhaltende bis in den Sommer fortwährende, nicht eben heftige Coliken vor, die den Kranken zu einer wiederholten Cur in Liebenzell bestimmten. — Bald nach seiner Ankunft und während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit fanden zwar nicht mehr so bedeutende, im Ganzen 8 Hämorrhoidalblutungen, übrigens mit dem gleich wohlthätigen Erfolg, wie das letzte Mal statt, die Colikschmerzen hörten ganz auf, und die letzten Nachrichten über das Befinden lauten sehr befriedigend. — Ein untersehter Sechziger, Kaufmann, wegen Vollblütigkeit in früherer Zeit an's Aderlassen gewöhnt, von apoplectischem Habitus, gelbbranner Gesichtsfarbe, litt längere Zeit an Heiserkeit und Schmerzen im Kehlkopf, Druck im Kopfe, und fühlte sich dadurch in seinen umfänglichen Berufsgeschäften gehemmt. Liebenzell als Bad und Getränk angewendet, bewirkte bedeutende Besserung, später entwickelten sich Hämorrhoidalknoten, von denen einer unter großer

Liebenzell, und bedürfen der eingreifend alterirenden Heilquellen. Wo die Gicht neu entstanden ist, oder durch Fehler in der Verdauung unterhalten wird, von Störungen der Hautfunktion ausgeht, mit dem Charakter des Erethismus verläuft, bei floriden Constitutionen, apoplektischer Anlage, in der Arthritis vaga anomala, den rheumatisch-nervösen Schmerzen der Hämorrhoidäre und Hypochondristen, bei rheumatisch-arthritischen Herz- und Blasenleiden, überhaupt überall, wo die Reizbarkeit des Kranken kräftig alterirende Heilquellen contraindicirt, wirkt Liebenzell vortrefflich, indem es die Blutkrase auf die mildeste Weise verbessert, ebendamit dem Wesen der Krankheiten entspricht und die Aufregung der Sensibilität beseitigt \*).

Erleichterung des Kranken aufbrach. In diesem Zustand der Besserung kam er im darauffolgenden Jahr wieder; nach den ersten Bädern trat Nasenbluten mit einem vollkommenen Gesundheitsgefühl ein, und es erfolgte eine nachhaltige Heilung. — Die ikterische Hautfarbe der Leberleidenden verschwindet immer.

\*) Eine Frau vom Lande, Mutter mehrerer Kinder, litt an Metrorrhagien in dem kritischen Alter, an arthritischen Coliken und Gelenkschmerzen. Sie besuchte Liebenzell eine Reihe von Jahren immer mit dem Erfolg, daß der Winter nachher erträglich

## Zu 10.

Die Beschwerden des Alters, insbesondere die mannigfaltigen Leiden, welche die überhandnehmende Vertrocknung der flüssigen und festen Theile mit sich führt. Die gelinde, durchfeuchtende, geschmeidigende, belebende Wirkung der Quelle ist bei Contracturen, durch frühere Gicht entstanden, bei der dem höheren Alter eigenthümlichen Verarmung des Körpers an Säften und der dadurch entstehenden Verdickung derselben, bei Steifigkeit und Unbehüllichkeit der Gelenke eines der angenehmsten und kräftigsten Mittel zu Verminderung dieser ihrer Natur nach nicht zu beseitigenden Uebel.

Die Weichheit des Wassers und seine eigenthümliche Wirkung auf die Haut macht es zu einem empfehlenswerthen Waschmittel; seine Anwendung als Mund- und Gurgelwasser ist angenehm. Als Klystir wirkt das Wasser sicher und bei ausdauernder Fortsetzung nachhaltig.

war; einmal versuchte sie Wildbad mit dem ungünstigsten Erfolg. Die Rückkehr nach Liebenzell befriedigte sie wieder.

Contraindicirt ist Liebenzell nur bei den eigentlichen Blenorrhöen mit dem Charakter großer Schwäche und Erschlaffung, dem Schleimasthma und andern ähnlichen Zuständen, wo die Auflockerung und der Verflüssigungsprozeß durch die Therme gesteigert würde.

Curregeln lassen sich keine geben, da jeder einzelne Fall sorgfältige Erwägung der individuellen Verhältnisse erheischt. Die Bäder können  $\frac{1}{4}$  bis 1 Stunde dauern, nur jeden andern Tag zulässig sein, in welchem Fall oft wenige Außerordentliches wirken. Die gleiche Verschiedenheit findet in Absicht auf das Trinkverfahren statt. Während in dem einen Fall 2—3 Gläser genügen, können in dem andern 6—8 und mehr dem Heilzweck entsprechen: die aufsteigende Douche erfordert in der Regel ein vorsichtiges Vorgehen in Absicht auf Dauer und Stärke der Anwendung und sorgfältige Beobachtung.